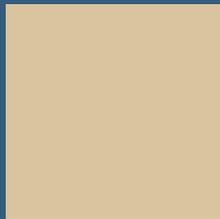
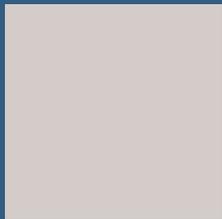


Kompetent in der Schule, fit fürs Leben

Mo.Ki IV in der Peter-Ustinov-Gesamtschule
in Mohnheim am Rhein

ZUSAMMENFASSUNG
des Abschlussberichtes zur wissenschaftlichen
Begleitung von *Mo.Ki IV*



Wir danken der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW für die finanzielle Förderung des Modellprojektes „*Mo.Ki IV* – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben“.

Impressum

Herausgeber

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main 2019

Autorinnen

Caroline Mitschke
Gerda Holz

Lektorat & Layout

Miriam Lorey

Einleitung

Die Stadt Monheim am Rhein verfolgt seit vielen Jahren das strategische Ziel, den negativen Folgen von Armut und sozialer Benachteiligung für Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist die Entwicklung einer institutionen- und strukturorientierten integrierten Gesamtstrategie, die Monheimer Präventionskette. Mit der Präventionskette wurde eine inhaltlich und räumlich vernetzte Infrastruktur für junge Menschen geschaffen, die ihnen eine optimale Entwicklung „von der Geburt bis zum Berufseinstieg“ ermöglichen soll. Einen Gesamtüberblick gibt die 2019 erschienene Veröffentlichung des ISS-Frankfurt a. M.¹

Die Monheimer Präventionskette besteht aus fünf Bausteinen (*Mo.Ki unter drei – Unterstützung für Mütter und Väter mit Kindern unter drei Jahren, Mo.Ki I – Familienzentrum, Mo.Ki II – Grundschule, Mo.Ki III – Sekundarstufe I 10- bis 14-Jährige, Mo.Ki IV – Sekundarstufe I, 14- bis 17-Jährige*), die jeweils Gegenstand eigener ISS-Evaluationen und Berichte waren.

Im Frühjahr 2019 wurde der Abschlussbericht zur Evaluation von *Mo.Ki IV*² vorgelegt. In diesem Papier, der Zusammenfassung, werden die Inhalte des Abschlussberichtes und wesentliche Erkenntnisse aus *Mo.Ki IV* für den*die schnelle*n Leser*in in aller Kürze dargestellt.

Mo.Ki IV – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben soll die Förder- und Unterstützungsbemühungen der vorangehenden Bausteine – vor allem von *Mo.Ki III* – fortsetzen. Das Modellprojekt *Mo.Ki IV* wurde von 2016 bis 2018 mit Schüler*innen zweier Klassen vom 8. bis zum Ende des 10. Jahrgangs an der Peter-Ustinov-Gesamtschule (PUG) in Monheim am Rhein umgesetzt.

Ziel des Modellprojektes war es, Schüler*innen über die Vermittlung schulischen Wissens hinaus so weit in ihrer Persönlichkeit zu stärken, dass sie ungeachtet ihrer sozialen Herkunft (hier verstanden als Armutsbetroffenheit, Migrationshintergrund) eigenverantwortlich und kompetent den Übergang ins Berufsleben meistern. Dabei steht ein persönlichkeitsbildender Ansatz ebenso im Fokus wie innovative Maßnahmen der Berufsorientierung – ohne sich bereits frühzeitig auf eine konkrete Berufswahl festlegen zu müssen. Im Zentrum von *Mo.Ki IV* stehen deshalb die beiden Schwerpunkte (a) Stärkung der Persönlichkeit der Schüler*innen und (b) Berufsbefähigung/Unterstützung im Prozess der Berufsorientierung. Hieraus leiteten sich die Fragen für die Evaluation des Modellprojektes ab.

¹ Holz, G./Mitschke, C. (2019): Die Monheimer Präventionskette. Von der Vision zur Umsetzung kindbezogener Armutsprävention auf kommunaler Ebene. Frankfurt a. M.

² Mitschke, C./Holz, G. (2019): Kompetent in der Schule, fit fürs Leben. *Mo.Ki IV* in der Peter-Ustinov-Gesamtschule in Monheim am Rhein. Frankfurt a. M.

Fragen und methodisches Vorgehen der Evaluation

Persönlichkeits- stärkung & Berufs- orientierung	Ist es gelungen, allen und insbesondere armen und sozial benachteiligten Jugendlichen eine erfolgreiche Schullaufbahn und das Erreichen eines Abschlusses nach der 10. Klasse zu ermöglichen?
	Konnten am Ende der 10. Klasse alle <i>Mo.Ki IV</i> -Schüler*innen Perspektiven für die weitere berufliche Laufbahn entwickeln?
	Haben sich die Jugendlichen, insbesondere <i>Mo.Ki IV</i> -Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien mit/ohne Migrationshintergrund, in Bezug auf ihre persönlichen und berufsorientierten Kompetenzen weiterentwickelt?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde eine Datengrundlage generiert, die sowohl objektive als auch subjektive Indikatoren zur Beurteilung des schulischen Verlaufs und der persönlichkeits- und berufsorientierten Kompetenzentwicklung liefert.

Schriftliche Befragungen der <i>Mo.Ki IV</i> -Schüler*innen	2016 2018
Schriftliche Befragungen der Eltern	2016 2018
PUG-Ampel: Verhaltensstärken und -schwächen Noten Fehlstunden	2016 2017 2018 <i>Mo.Ki III</i> 2013 2014 2015
Anschlussperspektiven und Verbleib der <i>Mo.Ki IV</i> -Schüler*innen nach dem Abschluss	Juli November 2018

Es wurden die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen selbst und deren Eltern zu zwei Zeitpunkten befragt sowie mittels des SDQ – **S**trengths and **D**ifficulties **Q**uestionnaire – Daten zu Verhaltensstärken und -schwächen der Jugendlichen erhoben. Anhand des SDQ, den die Klassenlehrer*innen der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen nach jedem Schuljahr ausfüllten, konnte für jede*n Schüler*in ein Gesamtproblemwert („normal/unauffällig“, „grenzwertig“, „auffällig“) ermittelt werden, der als ein Indikator für soziale Kompetenzen und Verhaltensauffälligkeiten für das sogenannte „PUG-Ampel-Monitoring“ herangezogen wurde. Ergänzt wurden diese Daten durch Indikatoren aus dem Bereich „schulische Leistung“. Hierzu wurden jährlich die Noten aus den Kernfächern sowie Fehlstunden erhoben, da diese nach Erfahrung der Pädagog*innen eine frühe Prognose für zukünftige Schulprobleme ermöglichen. Die Werte, die aus den Indikatoren der schulischen Leistungen und der der sozialen Kompetenzen und Probleme ermittelt wurden, ergeben zusammengenommen die Grundlage für das PUG-Ampel-Monitoring. Die Daten eines*r jeden *Mo.Ki IV*-Schülers*in können dann nach bestimmten Kriterien in einen grünen, gelben und roten Bereich eingeordnet werden.



Darüber hinaus wurde der weitere schulische oder berufliche Weg der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen ein halbes Jahr nach dem Abschluss der 10. Klasse sowie ihr Blick in die schulische/berufliche Zukunft schriftlich abgefragt.

Erkenntnisse aus der Evaluation – kurzgefasst

- Alle *Mo.Ki VI*-Schüler*innen haben einen Abschluss erreicht.
- Das Abschlussniveau der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen ist vergleichbar mit jenem der Schüler*innen des Jahrgangs 10, die nicht an *Mo.Ki IV* beteiligt waren: 49 % der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen haben die Fachoberschulreife mit Qualifikation in die gymnasiale Oberstufe erreicht, 52 % der Schüler*innen des übrigen Jahrgangs 10.
- Es zeigen sich jedoch geschlechterspezifische sowie Unterschiede zwischen *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen und einkommensstärkeren Familien:
 - Mehr *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensstarken Familien haben eine Fachoberschulreife mit Qualifikation in die gymnasiale Oberstufe erreicht (59 %) als *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien (25 %).
 - Mehr *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien haben einen Hauptschulabschluss (42 %) erreicht als *Mo.Ki IV*-Schüler*innen einkommensstarken Familien (17 %).
 - Mehr *Mo.Ki IV*-Mädchen (68 %) als *Mo.Ki IV*-Jungen (31 %) haben eine Fachoberschulreife mit Qualifikation in die gymnasiale Oberstufe erreicht.

- Trotz der Individualität der Schulverläufe der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen konnten fünf Typen von Schulverläufen identifiziert werden.

Ampel-einstufung Grundschule	5. Klasse (2012/13)		6. Klasse (2014)	7. Klasse (2015)	8. Klasse (2016)	9. Klasse (2017)	10. Klasse (2018)
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr
Typ I	Schüler*in 1						
	Schüler*in 2						
Typ II	Schüler*in 3						
Typ III	Schüler*in 4						
	Schüler*in 5						
Typ IV	Schüler*in 6						
Typ V	Schüler*in 7						Schule verlassen
	Schüler*in 8						

An einem Ende dieses Spektrums steht der Typ I, der sich durch einen konsequent positiven Verlauf „im grünen Bereich“ der *Mo.Ki IV*-Ampel auszeichnet. Der Notendurchschnitt von *Mo.Ki IV*-Schüler*innen mit diesem Schulverlaufstyp war konstant besser als 3,5 (weitere Details siehe Kapitel 4.2.1), ihre sozialen Kompetenzen bzw. Problemlagen bewegen sich nach SDQ-Kriterien im Normbereich und auch die Fehlstunden liegen unter 70 Stunden pro Halbjahr. Am anderen Ende des Spektrums steht der Typ V, bei dem ein Schulverlauf in überwiegend rotem Bereich zu beobachten ist. *Mo.Ki IV*-Schüler*innen mit diesem Schulverlaufstyp haben einen Notendurchschnitt schlechter als 3,5 oder die Noten mangelhaft/ungenügend in Kernfächern und weisen ein als auffällig zu bewertendes Verhalten und/oder auffällige emotionale Probleme bzw. einen auffälligen Gesamtproblemwert auf. Dazwischen finden sich die Typen II, III und IV, bei denen entweder ein Schulverlauf konstant im „gelben Bereich“ oder ein wechselhafter Schulverlauf zwischen gelbem und grünem und/oder rotem Bereich zu beobachten ist.

- Der größte Anteil der Schulverläufe der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen ist dem Typ I zuzuordnen (44 %). 6 % der Schulverläufe entsprechen dem Typ V.
- Im Typ I sind deutlich mehr Schulverläufe von Mädchen als von Jungen zu finden. 58 % der Mädchen und 31 % der Jungen haben einen Schulverlauf des Typs I.
- Die Schulverläufe von 3 der 13 *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien konnten dem Typ I zugeordnet werden.
- Die Schulverläufe von *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien entsprechen überwiegend den Typen III und IV.

- Mithilfe des PUG-Ampel-Monitorings konnte gezeigt werden, dass einem „erfolgreichen“ Abschluss nach Klasse 10 nicht immer ein durchgängig „positiver“ Schulverlauf (also Typ I) vorausgegangen sein muss. Besonders bedeutsam ist, dass die Schulverläufe offengehalten werden konnten, auch wenn *Mo.Ki IV*-Schüler*innen in den schulischen Leistungen absackten und/oder immer wieder Verhaltensauffälligkeiten zeigten.
 - 33 von 52 *Mo.Ki IV*-Schüler*innen (63 %) haben i. S. der PUG-Ampel im „grünen Bereich“ die 10. Klasse abgeschlossen. Weitere 10 Schüler*innen, deren Schulverläufe den Typen III, IV und V zugeordnet werden konnten, haben die 10. Klasse auch im „grünen Bereich“ beendet.
 - 15 von 25 *Mo.Ki IV*-Schüler*innen (60 %) aus einkommensschwachen Familien und/oder mit Migrationshintergrund konnten die 10. Klasse im „grünen Bereich“ abschließen.
- Alle *Mo.Ki IV*-Schüler*innen haben eine Anschlussperspektive entwickelt. Zu diesen Perspektiven gehören der Besuch der gymnasialen Oberstufe der PUG, der Besuch eines Berufskollegs, einer Volkshochschule oder die Aufnahme einer Ausbildung. Vier Monate nach Schulende waren alle Schüler*innen noch in der Einrichtung/Schule, in die sie von der PUG gewechselt sind. Das deutet auf eine Passgenauigkeit im Übergangsmanagement hin, insbesondere auch bei den Gruppen mit schwierigerem Verlauf.
- Aus der Perspektive der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen selbst haben sich die Schüler*innen hinsichtlich ihres Einfühlungsvermögens, ihrer Kontaktfähigkeit und Konfliktfähigkeit weiterentwickelt.
- Insgesamt zeigen die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen ein positiv ausgeprägtes Selbstwertgefühl und eine Mehrheit kann auf Selbstwirksamkeitserfahrungen zurückgreifen. Die überwiegende Mehrheit der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen ist zufrieden mit sich. Die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen können mit Stolz auf Dinge zurückblicken, die sie bereits bewältigt haben. Allerdings schreiben mehr *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien ihren Erfolg dem Glück/Zufall zu, als *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensstarken Familien, was langfristig betrachtet das Selbstwertgefühl nicht sichern könnte.
- Aus der Perspektive der befragten *Mo.Ki*-Lehrer*innen zeigt sich, dass vor allem Mädchen und *Mo.Ki IV*-Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien mit oder ohne Migrationshintergrund mit emotionalen Problemen belastet sind. Die Jungen der beiden *Mo.Ki IV*-Klassen zeigen hingegen eher ein auffälliges Verhalten. Mädchen und arme Schüler*innen mit Migrationshintergrund scheinen eher zu einer internalisierenden (emotionale Probleme wie Ängste oder Niedergeschlagenheit, somatische Beschwerden/Probleme) und Jungen eher zu einer externalisierenden (Verhaltensauffälligkeiten wie aggressives oder rebellierendes Verhalten) Problemverarbeitung zu tendieren. Dass insbesondere Mädchen zu internalisierender Problemverarbeitung tendieren, deckt sich mit bekannten Befunden aus der entwicklungspsychologischen Forschung.
- Die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen sind mehrheitlich – alle Projekte und Angebote zusammengekommen – zufrieden mit dem *Mo.Ki IV*-Programm. Insbesondere bei Angeboten aus der Kategorie „Finanzielle Unterstützung und Anschaffungen“ kommen mehrheitlich hohe Zufriedenheitswerte zusammen.

- Die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen verbinden mit *Mo.Ki* die Möglichkeit, Unterstützung – in verschiedenen Bereichen, insbesondere aber im Bereich der Berufs-/Ausbildungswahl – zu erhalten. Ein Teil der *Mo.Ki IV*-Schüler*innen verknüpft den Begriff *Mo.Ki* mit Verantwortungsübernahme, mit Hilfe beim Erwachsenwerden oder mit Zusammenhalt und Gemeinschaft. *Mo.Ki* bedeutet für die *Mo.Ki IV*-Schüler*innen außerdem einen Gewinn an Erlebnisspielräumen und Freizeiten (Ausflüge, Klassenfahrten), die finanziell unterstützt werden.

Schlussbemerkung

Das positive Ergebnis der Evaluation ist, dass alle Schüler*innen aus *Mo.Ki IV* einen Abschluss erreicht und eine Anschlussperspektive entwickelt haben. Die Schulverläufe der Schüler*innen konnten offengehalten werden, so dass auch Schüler*innen mit durchwachseneren Verläufen am Ende einen besseren Abschluss erreichen konnten.

Und dennoch zeigen sich deutliche Unterschiede im Erreichen eines Abschlusses zwischen Schüler*innen aus einkommensschwachen Familien und/oder sozial benachteiligten Familien und Schüler*innen aus nicht sozial benachteiligten Familien.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse sollte die armutssensible Arbeit vor Ort mitsamt ihren Projekten und Angeboten (vgl. *Mo.Ki* Werkzeugkoffer³) sowie Vernetzungen mit anderen relevanten Akteuren aus den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheit, Beruf, Kultur usw. weiter vertieft und, orientiert an Veränderungsprozessen (in) der Schule, in der Stadt Monheim am Rhein angemessen weiterentwickelt werden.

Eine (Fortführung der) Auseinandersetzung mit Zusammenhängen zwischen Armutsbetroffenheit/sozialer Benachteiligung und schulischen Leistungen oder Persönlichkeitsentwicklung sollte jedoch nicht der alleinige Fokus in dem Bemühen um Bildungsgerechtigkeit sein. Denn die an verschiedenen Stellen – Schulverlaufstypen, Abschlussniveau, soziale Kompetenzen bzw. Problemverarbeitung oder Interessen – immer wieder deutlich werdenden geschlechterspezifischen Unterschiede geben Anlass, sich in Zukunft möglicherweise stärker mit Geschlechterunterschieden, stereotypen Geschlechterbildern und -rollen sowie verwandten Themen (bspw. Familien- und Lebensplanung unter geschlechterspezifischen Gesichtspunkten) im Sinne der Chancen- und Bildungsgleichheit auseinanderzusetzen.

Eine (fortgeführte) Auseinandersetzung mit elterlichen Erwartungen und Erwartungshaltungen deutet sich als ein weiteres relevantes Thema für eine Weiterentwicklung an. Denn der Erwartungsdruck seitens der Eltern an ihre Kinder, den höchsten Bildungsabschluss zu erwerben, stand häufig diametral zu den Einschätzungen der Lehrer. Die hohen Leistungserwartungen der Eltern sollten als ein Risikofaktor bei der Entwicklung von Stresssymptomen (weiterhin) berücksichtigt werden, die wiederum bspw. die schulischen Leistungen oder die persönliche Entwicklung beeinflussen können.

³ AWO Bezirksverband Niederrhein e. V. (Hrsg.) (2019): Der *Mo.Ki* Werkzeugkoffer. Bausteine und Methoden für die Arbeit mit Schüler*innen der Sekundarstufe I. Essen.

Kurzprofil

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt a. M.) wurde im Jahr 1974 vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e. V. (AWO) gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert. Der Hauptsitz liegt in Frankfurt am Main. In Berlin unterhält das ISS ein Projektbüro.

Das ISS-Frankfurt a. M. beobachtet, analysiert, begleitet und gestaltet Entwicklungsprozesse der Sozialen Arbeit und erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für Ministerien, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Einrichtungsträger. Gefördert wird das Institut durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

- Das Leistungsprofil des ISS-Frankfurt a. M. steht als wissenschaftsbasiertes Fachinstitut für Praxisberatung, Praxisbegleitung und Praxisentwicklung an der Schnittstelle von Praxis, Politik und Wissenschaft der Sozialen Arbeit und gewährleistet damit einen optimalen Transfer.
- Zum Aufgabenspektrum gehören wissenschaftsbasierte Dienstleistungen und Beratung auf den Ebenen von Kommunen, Ländern, Bund und der Europäischen Union sowie der Transfer von Wissen in die Praxis der Sozialen Arbeit und in die Fachöffentlichkeit.
- Die Arbeitsstruktur ist geprägt von praxiserfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, häufig mit Doppelqualifikationen, die ein breites Spektrum von Themenfeldern in interdisziplinären Teams bearbeiten. Dadurch ist das Institut in der Lage, flexibel auf Veränderungen in Gesellschaft und Sozialer Arbeit sowie die daraus abgeleiteten Handlungsanforderungen für Dienstleister, Verwaltung und Politik einzugehen.
- Auf der ISS-Website finden Sie u. a. Arbeitsberichte, Gutachten und Expertisen zum Download. Weitere Informationen zum ISS-Frankfurt a. M. und zu dessen Kooperationen erhalten Sie unter www.iss-ffm.de.





ISS

Gemeinnütziger e. V.

Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main
Postfach 500151
Telefon +49 (0) 69 / 95789-0
Telefax +49 (0) 69 / 95789-190
E-Mail info@iss-ffm.de
Internet www.iss-ffm.de



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Niederrhein e.V.

